

Sachbericht 2009

Caritas-Service-Wohnen Haus Hammermühle

Fachdienst Offene Altenarbeit
Servicebüro Haus Marienberg
Dr. Robert-Koch-Str.20A

51465 Bergisch Gladbach

Träger:
Caritasverband für den
Rheinisch-Bergischen Kreis e.V.
Laurentiusstraße 4-12
51465 Bergisch Gladbach

www.caritas-rheinberg.de



Vorwort

10 Jahre Servicewohnen Hammermühle

Schauen wir uns die demographischen Hochrechnungen weltweit an, so wird Deutschland im Jahr 2035 das Land mit der ältesten Bevölkerung sein.

Für uns als Caritasverband gilt es seit vielen Jahren eine älter werdende Gesellschaft verantwortungsvoll mit zu gestalten und ältere Menschen in ihrer selbständigen Lebensführung zu unterstützen.

Aber wie und durch was kann selbständige Lebensführung unterstützt werden? Unter diesem Aspekt erhält das Wohnen einen besonderen Schwerpunkt. Heute gibt es eine breite Palette verschiedener Wohnalternativen: A = Altenheim, B = Betreutes Wohnen, E = Eigenheim, M = Mehrgenerationenwohnen, S = Service-Wohnen und viele mehr.

Betrachten wir hier das **Service-Wohnen** und im Besonderen das Service-Wohnen Hammermühle.

Vor 10 Jahren war das Haus Hammermühle eine der ersten Wohnanlagen, die das Konzept des Servicewohnens „Soviel Selbständigkeit wie möglich, so viel Hilfe wie notwendig“ umsetzten.

Nun, nach mehr als 10 Jahren, ist dieses Wohnkonzept auch „in die Jahre“ gekommen. „In die Jahre gekommen“ heißt nicht „starr an den immer gleichen Angeboten hängend“ sondern stets „orientiert an den Interessen und Lebenslagen der Bewohner“.

So sind auch die Bewohner und Bewohnerinnen im Haus Hammermühle „in die Jahre“ gekommen und mit den 10 Jahren stellen sich andere Bedürfnisse und Anforderungen an die Mitarbeiter ein. Neue Mieter äußern Ihre Wünsche und so entsteht ein lebendig gestaltetes Miteinander.

Allen Interessierten reichen wir gerne den hier vorliegenden Sachbericht 2009 weiter. Er gibt Ein- und Überblick über das Leistungsspektrum und die geleistete Arbeit im Service Wohnen „Haus Hammermühle“ von Caritas RheinBerg.

Hans-Peter Bolz
Kreiscaritasdirektor

Service-Wohnanlage Hammermühle

Projektbericht

Zeitraum: Januar bis Dezember 2009

Inhalt	Seite
Vorwort	
1. Träger der Einrichtung	3
2. Lage der Einrichtung	3
3. Bewohnerstruktur	3
4. Zieldefinition	4
5. Struktur der Einrichtung	4
6. Tätigkeitsfelder	5
7. Programm	6
8. Vernetzungsarbeit	7
9. Fachlicher Austausch	8
10. Qualitätssicherung	8

I. Träger der Einrichtung

Die Service-Wohnanlage Hammermühle besteht seit Oktober 1999. Eigentümer ist ein privater Investor. Die Caritas RheinBerg ist Vertragspartner für das Service-Wohnen und Garant für die qualifizierte Umsetzung des Konzeptes „Service-Wohnen.“ Mietvertrag und Service-Vertrag werden getrennt abgeschlossen.

II. Lage der Einrichtung

Die Wohnanlage Hammermühle liegt im Zentrum von Bergisch Gladbach. Zur Fußgängerzone mit allen wichtigen Einkaufs-, Kultur- und medizinischen Versorgungsmöglichkeiten sind es 200 m. Das bauliche Umfeld ist geprägt von Ein- und Mehrfamilienhäusern und einem kleinen Einkaufszentrum.

Das Haus, auf einer Grünfläche von ca. 2500 m² und einem Vorhof mit Parkplätzen, verfügt über 24 Wohnungen unterschiedlicher Größe, aufgeteilt auf 5 Wohnebenen:

1. Erdgeschoss mit 7 Wohnungen
2. Obergeschoss mit 7 Wohnungen
3. Dachgeschoss mit 6 Wohnungen
4. Spitzboden mit 2 Wohnungen
5. Souterrain mit 2 Wohnungen,
 - 1 großer und 1 kleiner Gemeinschaftsraum, Toilettenanlage
 - 1 Caritasbüroraum und Kellerräume der Mieter.

Haus Hammermühle ist ein modernes und komfortables Gebäude und garantiert barrierefreies und sicheres Wohnen für ältere Menschen. Alle Wohnungen sind mit einem Aufzug zu erreichen, barrierefrei ausgestattet und bieten u. a. Sicherheit durch Videoüberwachung der Hauseingangstür und Hausnotruf. Jede Wohnung ist ausgestattet mit Balkon oder Terrasse, Keller und Abstellraum.

Für private Feiern, sowie für Hausgemeinschaftsveranstaltungen steht den Mietern ein großer Gemeinschaftsraum mit Küchenzeile zur Verfügung. Hier finden z.B. Geburtstagsfeiern, Einzugsbegrüßungen, Sommer-, Advent-, und Sylvesterfeier statt. Bestuhlung und Porzellan ist für 30 Personen vorhanden.

Für kleinere Gruppenaktivitäten, wie z.B. geselliges Treffen der Kartenspielrunde, steht ein kleiner Gemeinschaftsraum zur Verfügung.

III. Bewohnerstruktur

26 BewohnerInnen in 22 Wohnungen (Stand Dezember 2009)

Jahrgang	weiblich	männlich
1910 - 1920	2	
1921 - 1930	15	4
1931 - 1940	5	

Altersspanne von 72 - 95 Jahren

2 Zweipersonenhaushalte, 19 Einzelpersonenhaushalte

Veränderungen: 3 Auszüge in Pflegeheime
 3 Neueinzüge
 1 Todesfall

IV. Zieldefinition

Gemäß dem Motto:

„Soviel Selbständigkeit wie möglich, so viel Hilfe wie notwendig.“

steht für Caritas RheinBerg die Eigenständigkeit und die Eigeninitiative der BewohnerInnen im Vordergrund. So werden vorhandene Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten unterstützt und Begleiterscheinungen des Älterwerdens und/oder einer Behinderung positiv beeinflusst, um ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben zu gewährleisten.

Der Umfang der von Caritas RheinBerg vorgehaltenen und im Bedarfsfall verfügbaren Leistungen, sowie die Vermittlung individueller zusätzlicher Wahlleistungen ermöglichen ein ständiges Wohnen in der Wohnanlage auch im Krankheits- und Pflegefall.

Mit dieser Maßgabe zum Wohnkonzept kommt das Caritas-Service-Team den individuellen Wünschen der Mieter nach Sicherheit, Geborgenheit und Achtung der Persönlichkeit entgegen und bietet alle Voraussetzungen für ein positives Wohngefühl und einer hohen Lebensqualität.

V. Struktur der Einrichtung

A. Caritas-Mitarbeiter

- | | |
|--------------------------------------|-------------------|
| 1. Päd. Fachkraft | (9,50 Std.-Woche) |
| 2. Handwerkl. Helfer | (2,00 Std.-Woche) |
| 3. Seniorenbegleiterin | (2,00 Std.-Woche) |
| 4. 5 Ehrenamtliche MitarbeiterInnen. | |

Sie unterstützen die Arbeit im Hause durch Mithilfe bei der Organisation der Feste und übernehmen eigenverantwortlich Kommunikationsangebote wie Klöncafe, Themencafe, Frühstück und Einkaufsfahrten.

B. Öffnungszeiten des Büros der Caritas Mitarbeiter.

Pädagogische Fachkraft:	<u>Sprechzeiten im Büro</u>	
	Montag:	10.30 - 12.30 Uhr.
	Dienstag:	15.30 - 17.30 Uhr.
	Donnerstag:	10.30 - 12.30 Uhr.
Handwerklicher Helfer	Montag	10.30 - 12.30 Uhr.
Seniorenbegleiterin:	Mittwoch	15.30 – 17.30 Uhr.

Außerhalb der Sprechzeiten (an den Anwesenheitstagen im Rahmen der Arbeitszeit) sind die Mitarbeiter für die Bewohner unterstützend, begleitend und organisierend im und außer Haus aktiv.

C. Besucherzahlen

In der Regel wird das Büro verstärkt montags von den Mietern aufgesucht. Während der Sprechzeiten erwarten 4 - 6 Bewohnern Hilfe und Regelungen von persönlichen Anliegen, sowie Informationen auch allgemeiner Art.

Weitere Bewohnerkontakte:

Besucherzahl (im Büro)	6 – 8 / Woche
Bewohnertelefonate <u>an</u> das Büro (Themen und Informationen im Rahmen der Nachbarschaftshilfen, auch bei Krankheiten oder Unwohlsein oder allgemeinem Informationsbedarf.)	3 – 5 / Woche
Telefonische Kontaktaufnahme zu Bewohnern	7 - 9 / Woche
„Hausbesuche“ der Mitarbeiter ca.	5 - 7 / Woche
Telefonische Kontaktaufnahme zu Angehörigen	2 - 3 / Woche
Beratungsgespräche von Angehörigen im Büro	2 - 3 / Monat

Der persönliche Kontakt zu den Mitarbeitern wird von den Mietern bevorzugt angenommen. Ein Bewohnergespräch dauert in der Regel 20 – 45 Minuten (ob im Büro oder Wohnung).

D. Zielgruppenarbeit

In der Wohnanlage Hammermühle leben 20 Damen und 4 Herren mit unterschiedlichsten Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnissen und einer Altersspanne von 23 Jahren. Daher sind die Mitarbeiterinnen bemüht entsprechend der vielfältigen Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnisse die Angebote und Aktivitäten den jeweiligen Zielgruppen anzupassen.

In der Wohnanlage kristallisieren sich 3 Interessenslagen bzgl. Kontakte und Kommunikation heraus, wobei in der Definition keine Wertung erhalten ist.

1. Gruppe.

50 % der Bewohner/Innen legen Wert auf intensive Kontakte, gemeinsame Aktivitäten und bevorzugen Veranstaltungen im Haus.

2. Gruppe.

30 % der Bewohner/Innen sind nur an größeren Gemeinschaftsveranstaltungen interessiert und nehmen sporadisch daran teil.

3. Gruppe

20% der Bewohner/Innen bevorzugen das unabhängige Wohnen mit Sicherheit. Ihre Inanspruchnahme der Hausaktivitäten und Hilfe erfolgt nur im Bedarfs- und Notfall.

VI. Tätigkeitsfelder

Die individuelle Betreuung der Mieter/Innen beinhaltet:

A. Kommunikation und Aktivierung:

Förderung der Kommunikation der Bewohner untereinander.

Aktivierung der geistigen, kreativen und körperlichen Fähigkeiten durch verschiedene Angebote.

B. Beratung und Hilfe:

Beratung und Information von Wohnungsinteressenten vor Abschluss des Mietvertrages

Individuelle Beratung der Mieter und Angehörigen.

Regelmäßige Hausbesuche

Ansprech- und Vertrauensperson für die alltäglichen Dinge/Sorgen des Lebens.

Beratung und Vermittlung bei Pflegesituation.

Hilfe bei Verwaltungsangelegenheiten (z.B. Formulare ausfüllen, Essen bestellen).

Vermittlung von Haushaltshilfen, Einkaufsdienste.

Sicherstellung der Grundversorgung bei kurzer Krankheit.

Krankenhausbesuche

Wäschedienst/Erstversorgung bei Krankenhausaufenthalt oder Reha.

Briefkasten leeren, Blumenpflege bei Abwesenheit.

C. Organisation von Veranstaltungen/Bildungsangeboten.

Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbüro und Seniorenbeirat, der Stadt Bergisch Gladbach, der Polizei, Kindergarten, sowie Gemeinschaftsveranstaltungen mit der Caritas Wohnanlage Haus Marienberg, Verein zur Erhaltung und Pflege heimatlichen Brauchtums e.V.

D. Handwerkliche Hilfen und Begleitung

(Beispielhaft aufgeführte Unterstützungsleistungen)

Glühbirnen auswechseln - Gartenstühle bereitstellen - Regenrinne reinigen - Getränke besorgen - Dusch- und Gardinenstangen, Vorhänge anbringen - Weihnachtsbäume aufstellen und entsorgen - Fahrdienste zu Veranstaltungen und Einkaufsfahrten – Durchführung des Hausnotruftests - Müllentsorgung

VII. Programm**A. Regelmäßige Veranstaltungen:**

Mittwochs: Sitzgymnastik : 15.45 – 16.15 Uhr	4 TN
Gedächtnisspiele: 16.15 – 17.00 Uhr	6 TN
Eine Einkaufsfahrt / Monat zu Supermärkten	3 – 4 TN
Einmal im Monat Spielerunde I Mensch ärgere Dich nicht	3 TN
Einmal im Monat Spielerunde II Rummikub u. a.	
3 TN	
1 x Jahr Hausnotruftest mit jedem einzelnen Bewohner.	alle

B. Informationsveranstaltungen -

07. April. „Ostern“ Gedanken, Eindrücke, Tradition. Gesprächsrunde mit Herrn Kautz	8 TN
21. Juli. „Bergisch Gladbach Aktuell“ Waldsiedlung Gronau Gesprächsrunde mit Herrn Kautz	10 TN
10. November, „Politische Herbstbetrachtungen“ Gesprächsrunde mit Herrn Kautz	8 TN

C. Einzelveranstaltungen

25. Januar. Karnevalsitzung im Bürgerhaus Bergischer Löwe.	5 TN
25. August. Ausflug ins Grüne zur „Forsbacher Mühle“. Ausflug mit Bewohnern und Ehrenamtlerinnen.	10 TN

„Klöncafe“ organisiert und eigenverantwortlich durchgeführt von 3 Ehrenamtlerinnen am:

19. Januar	10 TN
11. Februar,	8 TN
25. März	11 TN
29. April,	9 TN
14. Mai,	12 TN
28. Juni,	9 TN
30. Juli	10 TN
13. August	16 TN
24. September,	12 TN
22. Oktober,	11 TN
22. November	11 TN

„Gemeinsam Frühstücken“

organisiert und eigenverantwortlich durchgeführt von 1 Ehrenamtlerin

30. Januar,	15 TN
27. Februar	13 TN
19. März,	9 TN
24. April,	12 TN
25. Juni,	11 TN
17. Juli,	17 TN
14. August,	13 TN
24. September	12 TN
29. Oktober	10 TN
20. November	9 TN
17. Dezember	14 TN

D. Feste / Feiern

26. Mai, Frühlingsfest mit Spargelessen	9 TN
04. August, Grillabend	18 TN
13. Oktober, Herbstfest mit Reibekuchenessen	14 TN
08. Dezember, Adventsfest, mit Braten, Salat und Dessert.	24 TN

2 private Einzelveranstaltungen im Clubraum. Einladung zum Einzug, Geburtstag und Diamanthochzeit.

VIII. Vernetzungsarbeit

A. Weiterbildungsträgern

Programmhefte, Kath. Familienbildungsforum, Volkshochschule, Seniorenkino, Kirchenzeitung, Villa Zanders etc. werden ausgelegt.

B. Stadtteilarbeit

Ein regelmäßiger Kontakt und Informationsaustausch besteht mit dem Seniorenbeirat der Stadt Bergisch Gladbach, sowie Begegnungsstätte „Mittendrin“, und „Treffpunkt“ Service-Wohnanlage Haus Marienberg und Max-Bruch-Straße. Ebenso zu den katholischen und evangelischen Pfarrgemeinden.

C. Einrichtungen des Caritasverbandes

Enge Kontakte, Austausch, Zusammenarbeit und Informationsveranstaltungen bestehen zu folgenden Einrichtungen des Caritasverbandes RheinBerg.

Pflegedienste
Seniorenbegegnungsstätte „Mittendrin“
Seniorenbegegnungsstätte „Treffpunkt“

D. Andere Anbieter

Essen auf Rädern (Evangelisches Krankenhaus)
Pflegedienste der Arbeiterwohlfahrt,
Bergischer Pflegedienst,
Mobiler Einkaufswagen der Firma Polyfood

IX. Fachlicher Austausch/Fortbildungen

Fachlicher Austausch mit:

Kolleginnen im Fachbereich Alten- und Gesundheitshilfe (Pflegedienst, Begegnungsstätten, Seniorenreisen, Betreuungsverein und Service-Wohnen).
Monatliche Dienstbesprechung mit Fachdienstleitung.

X. Qualitätssicherung

A. Qualitätskontrolle

Zur Überprüfung (Evaluation) der geleisteten Arbeit werden Besucherzahlen dokumentiert, sowie ein „Tagebuch“ über Beratung, Bedarfslage und Hilfen geführt.

Ein „Kummerkasten“ steht bereit um anonym Meldungen/Informationen/Kritik abgeben zu können.

Ebenso werden alle zwei Jahre Bewohnerbefragungen anonym durchgeführt.

Einmal im Jahr findet ein Austausch mit den Eigentümern statt, wobei die Entwicklung des Hauses, seiner Bewohner, sowie die Leistungen des Serviceanbieters Caritas RheinBerg thematisiert werden.

Durch die o.g. Dokumentationen werden Bedarfslagen transparent, Angebote, Leistungen der Mitarbeiter, sowie Akzeptanz der Angebote durch die Bewohner ersichtlich.

B. Entwicklung

Seit Bestehen der Wohnanlage hat sich innerhalb der häuslichen Nachbarschaft ein soziales Netzwerk von gegenseitiger Hilfe (z.B. Unterstützung bei vorübergehenden leichten Krankheiten, persönlichen Problemen oder allgemeinen Hilfsbedürftigkeiten) entwickelt. Obwohl die persönlichen Interessen und Fähigkeiten der Bewohner sehr unterschiedlich sind, wird niemand aus der Gemeinschaft ausgeschlossen. Neu zugezogene Bewohner werden schnell in die Hausgemeinschaft aufgenommen.

Mit der zunehmenden Hochaltrigkeit der Bewohner wurden individuelle Unterstützung, persönliche Beratung, verstärkte Hausbesuche, zusätzliche Begleitpersonen zur Unterstützung bei der Bewältigung des alltäglichen Bedarfs, sowie intensivere Kontaktaufnahmen und Abstimmungen mit den Angehörigen erforderlich.

Daher wurde eine weitere Mitarbeiterin mit 2 Std./Woche ab April 2007 eingesetzt. Dadurch wurde eine intensivere Einzelbegleitung ermöglicht.

C. Perspektiven

Mit zunehmender Hochaltrigkeit nehmen körperliche und geistige Veränderungen zu. Sie bedürfen vermehrter und individueller Unterstützung und Begleitung. Ebenso erfolgt häufigere Information und Beratung der Angehörigen.

Durch den weiteren gesundheitlichen Abbau wird die Organisation von hauswirtschaftlichen, pflegerischen, sowie psychosozialen Unterstützungsleistungen notwendig und einen breiten Raum innerhalb der Arbeitszeiten einnehmen.

Für 2010 gilt allgemein: Das vorhandene Vertrauensverhältnis (besonders zu den neuen Bewohnern) zu stabilisieren und zu erhalten - sich auf die individuellen persönlichen Veränderungen bezüglich körperlicher und geistiger Gesundheit einzulassen und mehr Zeit und Möglichkeiten für intensive Einzelbetreuung zu ermöglichen.

Um gesellige und kommunikative Aktivitäten weiterhin anbieten zu können werden in 2010 weitere ehrenamtliche Helferinnen eingebunden, sowie „hausübergreifende Veranstaltungen“ mit den beiden Caritas-Wohnanlagen geplant.

Bergisch Gladbach, März 2010
Christa Proft

